

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M., frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M.  
Telegraphen-Adresse: Zeitung.  
Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsgepaltene 3 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat. Kellamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.  
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 117.

Sonntag, den 3. Oktober 1926.

19 Jahrgang.

## Zur Wiedereröffnung unserer Forstschule am 1. Oktober 1926.

# Willkommen!

Am 1. Oktober, wurde die staatliche Forstschule auf der alten trutzigen Feste Spangenberg wieder eröffnet, nachdem sie 5 Jahre geschlossen war. Aus diesem Anlass haben alle Räume der historischen Burg einen neuen Anstrich, ein neues Kleid, erhalten. Die Arbeiten wurden von Spangenberg'schen Handwerksmeistern nach den Entwürfen des Regierungsbaumeister Morin-Kassel, unter Überwachung des Architekten des G. Büdiche-Kassel, ausgeführt. Jeder der Innenraum gleicht jetzt einem Schmuckstücklein. Zur Restaurierung der Burg sind namhafte Aufwandsleistungen erforderlich gewesen. Die neue Aula, in der die Ehrentafel an der feiner geschnittenen ehemaligen Schülerrollenstellung gefunden, zielt als Schmuckstück der alte Jägerpruch: „Es lebe was auf Erden folgt in grüner Tracht, die Wälder und die Felber, der Jäger und die Jagd.“

Jahrganges 1913/14 zum Heeresdienst im August 1914 wurde sie geschlossen. Am 1. Oktober 1919 wurde sie wieder eröffnet und dann am 1. Oktober 1921 abermals geschlossen. Die sieben ersten Jahr-

Wagner und Hartmann. Ihre Namen verblüht die Ehrentafel in der Aula. Auch der erste Schulleiter, Forstmeister Link und der erste Lehrer Grothe, sind schon heimgegangen. Von schwerem Leid wurde der Jahrgang 1919/20 betroffen. Im Januar 1920 hielt die Grippe auf dem Schloß Einzug und forderte ihre Opfer. Innerhalb 10 Tagen wurden 6 blühende junge Forstleute von der unheimlichen Krankheit dahingerafft. Drei von ihnen haben, da sie wegen Ausweisung ihrer Väter, die Forstbeamten waren, aus den abgetretenen Wäldern der Gegend weichen, kein Heimat mehr hatten, auf dem Spangenberg Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ein ehrendes, teures Gedenten allen Toten am Wiedereröffnungstag der Forstschule! — An der Forstschule unterrichteten früher noch Forstassessor Jenzow, Forstassessor Baumann, Lehrer Kied und Forstassessor Müller, sowie die Hegemeister Ritter und Schreiber-Lamberg. In ganzen wurden in 9 Jahreskursen rund 460 Forstbeamte auf der Schule ausgebildet.

## Willkommengruß!

Die Forstschule Spangenberg, die auf mehrere Jahre ihren Betrieb eingestellt hatte, wurde am 1. Oktober 1926 wieder eröffnet. Neues Leben zieht in das altersgraue Schloß ein. Auch das Städtchen, in dessen Strassenbild früher jahrelang die grüne Farbe herrschte, wird eine Belebung erfahren.

Im Namen der Stadtgemeinde und der Bürgerchaft heiße ich hierdurch die Forstschule in Spangenberg's Muern aufs herzlichste willkommen. Möge für die jungen Forstleute, die hier das Rüstzeug für ihre berufliche Laufbahn empfangen sollen, für den Aufenthalt in unserem Bergstädtchen angenehm und segensreich verlaufen! Damit verknüpfe ich den Wunsch, daß die vortrefflichen Beziehungen, die früher Forstschüler und Bevölkerung verbanden, bald wiederkehren werden.

Darum nochmals:  
**Willkommen!**  
Spangenberg, den 30. September 1926.  
Hier, Bürgermeister.

Im alten Kirchenaal, jetzt Schlafsaal, lesen wir dicht neben dem alten aus dem 15. Jahrhundert stammenden kunstvollen eisernen und lötnernen Ofen den sinnigen Spruch:  
„Jeder ehre und behüte, was uns schuf des Meisters Hand. Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land.“

Die Dachlaken und Türen der Burg schmücken in prächtvoller Erinnerung an ihre geschichtliche Vergangenheit die alten heftigen Farben „Rot-Weiß“. Auch sonst sind außerhalb des Schlosses mancherlei Erneuerungen vorgenommen worden. Die Wege, die um das Schloß und den Schloßberg führen, sind frisch ausgeschnitten und gesäubert worden, so daß hier oben wieder alles in schönster Ordnung ist.

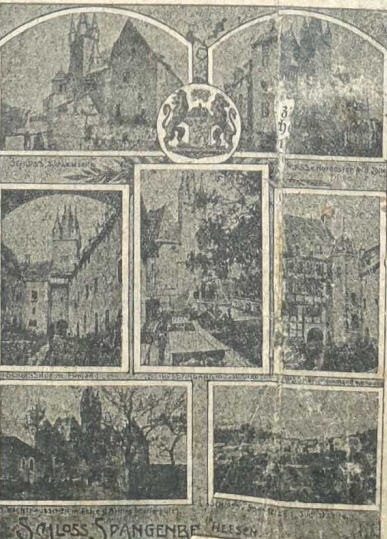
Am 1. Oktober trafen 64 Forstschüler aus allen Gauen des Preußenlandes hier ein, um in einjährigem Jahreskursus sich in ihrem schönen Forstmannsberufe weiter auszubilden. Die Stadt Spangenberg heißt ihre neuen jungen Bürger herzlich willkommen und hofft auf ein gutes Einvernehmen mit der gesamten Bürgerschaft. Mögen die Schüler sich mit Fleiß und Eifer ihren Arbeiten widmen, damit sie später tüchtige Beamte werden, zum Wohle und zum weiteren Aufbau unseres Vaterlandes.

Mit dem Einzug der Forstschüler in Spangenberg ist übrigens die Einwohnerzahl auf über 2000 gestiegen, was wir zu vermerken nicht verpassen wollen. Ein Marktstein in der Geschichte der Stadt!

Die Schule wird geleitet vom Oberförster der Oberförsterei Spangenberg, Herrn Wallmann. Herr Förster Schuchardt wirkt als Turn- und Sportlehrer. Die Verpflegung der Schüler geschieht nicht mehr wie früher durch einen vertraglich verpflichteten Koch bzw. Hausmeister, sondern durch eigne Wirtschaftsverwaltung. Zum Wirtschaftsleiter ist Hilfsförster Krambach berufen.

Die Forstschule wurde zum erstenmal am 1. Oktober 1907 eröffnet. Nach Einberufung des

gänge nahmen am Weltkriege teil. Von 334 ehemaligen Schülern starben 95 den d fürs Vaterland. Von den früheren Lehrern ka im Weltkrieg Oberförster Büß und die Forstlehrer Glänzer,



ten Lehrkraft, oder auch das Reifezeugnis für die Obersekunda gefördert. Nachdem die Anwärter eine einjährige praktische Lehrgzeit bei einem staatlichen Förster und Oberförster abgeleistet haben, treten sie in eine der drei staatlichen Forstschulen Spangenberg, Pöschburg oder Steindubich ein. Der Lehrgang dauert ein Jahr und endet mit der Ablegung der 1. forstlichen Prüfung. Die Forstschüler, welche die Prüfung bestanden haben, werden als Forstgehilfen ernannt. Im Anschluß an das Forstschuljahr haben die Forstgehilfen einen dreimonatigen Lehrgang auf einer Polizeischule durchzumachen. Durch theoretischen Unterricht in der Gefesgestunde und durch praktische Übungen werden den jungen Beamten die Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, deren sie in ihrer Eigenschaft als Forst- und Polizeibeamte und als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft bedürfen, die für ein gutes Gands in Gands-Arbeiten mit anderen Behörden und den ländlichen Polizeierganeen erforderlich sind, und die ein richtiges und gewandtes Verhalten bei Zusammenstößen mit Fremden gewährleisten.

Die weitere Vorbereitung zerfällt in eine einjährige Ausbildung im Försterberufe unter Anleitung durch einen erfahrenen Forstbetriebsbeamten (Försterjahr), eine neunmonatige Ausbildungszeit auf dem Geschäftszimmer einer Oberförsterei (Geschäftszimmerzeit), eine zweijährige Dienstleistung auf verschiedenen Oberförstereien des Bezirks (weiterer Vorbereitungszeit) und das Försterprüfungsjahr. Bis zur Försterprüfung wird der Forstgehilfe von der Regierung



nunmehr mit der Vertretung oder Unterstützung von Betriebsbeamten, mit Hilfsarbeiten im Geschäftszimmer, bei Vertriebsregelungen oder anderen besonderen Arbeiten beauftragt oder zur Verstärkung des Fort- und Jagdschutzes verwendet. Nach dem fünften Vorbereitungsjahr hat der Forstgehilfe die Försterprüfung abzulegen; hat er diese bestanden, so ernannt ihn die Regierung zum Hilfsförster. Ab dann bestimmt der Minister auf Grund der ihm vorgelegten Unterlagen nach freiem Ermessen diejenigen Hilfsförster, welche Stellenanwärter für eine Förkerei im preussischen Staatsdienst werden. Die übrigen Hilfsförster scheiden als „Preussische Staatliche Hilfsförster a. D.“ aus dem Staatsdienst aus und können Verwendung finden im Kommunaldienst (Stadt-, Gemeinde- und Anstaltsforsten).

Wir wünschen der Schule viel Segen zu ihrer Arbeit! Glück auf! Horrido!

Hallo! Hallo!

Zur Wieder-Eröffnung der Forstschule auf Burg Spangenberg von Adam Sietert.

Horch! — Klingen nicht das Tal hindurch Des Waldhorns helle Klänge? — Horch! — Klingen von der alten Burg Nicht wieder Jagd-Gelänge? — Ja! wahrlich, sie sind wieder da, Die schmunzeln Waldes-Heger, Da klinge dreimal ein Hurra Zum Gruß, dem Schwarm der Jäger! So lange haben Schloß und Maid Und Stadt auf Euch gelauert Und in der stillen Einsamkeit Um Euer Geßn getrauert! „Gott Lob, nun ist die Trauerzeit Vorüber in dem Städtchen Und von der Sehnsucht nun befreit Ist manches holde Mädchen. Nun klingen wieder in der Frühl Durch Städtleins alte Straßen, Gesang und Hörner-Melodie Zu unsern Schlaf-Gelassen. Und in des Städtleins Mtagsbild Kommt wieder neues Leben Und wieder durch das Waldgesild Hört man die Büchsen bebem. Doch um die alte Waidwartzburg — Vom Graf Otto dem Schönen Zieht neuer Jägergeist hindurch, Bis zu des Turmes Spitzen. — Darum: Hall! — Die Jägerknecht Ist wieder bergetom! — So sei gegrüßt für immerdar Mit Spangenberg's Willkommen!

Chronik des Tages.

- Das kontinentale Eisenkartell ist auf die Dauer von 5 Jahren abgeschloffen worden. Als Sitz des Kartells wurde Luxemburg gewählt.
- Für den verstorbenen Abgeordneten Fischer (Soz.) tritt der Parteifreier Hermann Wäger-Berlin in den Reichstag ein.
- Bei der Besprechung zwischen Chamberlain und Mussolini ist angeblich Wolro nicht berührt worden.
- Nach dem Rücktritt des Kabinetts Barthele hat Marschall Billault die Bildung der polnischen Regierung übernommen.
- Irland ist von seinem Urlaub nach Paris zurückgekehrt um an dem Kabinettsrat teilzunehmen, der sich mit dem technischen Einzelheiten der deutsch-französischen Verständigung beschäftigen soll.
- In Hamburg ist ein wilder Haiarbeiterstreik ausgebrochen.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte. Die Unterredung von Hoover hat bislang noch nicht die erhofften Wirkungen gezeigt, im Gegenteil bemerken sich die Pariser Zeitungen die Lage nach Möglichkeit zu verwirren, indem Poincaré selbst in zwei Reden schon das Seineig getan hat, neue Schwierigkeiten zu schaffen. Briand hatte sich mit Dr. Stresemann im Prinzip über die Mittel geeinigt, die dazu beitragen sollten, die sich schwebenden Fragen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich zu lösen. Poincaré dagegen hat es vorgezogen, auf diese nicht weiter einzugehen, dagegen hat er durch seine Behauptung, daß Deutschland nach wie vor die Verantwortung für die Urheberberheit am Weltkrieg trage, die politische Atmosphäre möglichst zu veräffeln gesucht. Der französische Ministerpräsident hat sich dabei allerdings nicht mehr so verkehrt über Deutschland geäußert, wie es während seiner Amtszeit von 1922 bis 1924 geschah, aber wir müssen damit rechnen, daß er für eine frühere Freigabe des Rheins- und Ruhrgebietes recht hohe Gegenforderungen stellen wird, so daß es zweifelhaft ist, ob wir imstande sein werden, sie zu erfüllen. Auf diese Reden legen die Pariser dauntrefflichen Blätter nun einen Trumpf drauf, in dem sie behaupten, Poincaré habe sich überzeugt, daß Frankreich nach Ratifizierung des Schuldensabkommens mit Amerika einen so großen Kredit im Ausland bestehe, daß es die Hilfe Deutschlands für die französische Währungsreform nicht mehr so unbedingt nötig hätte. Es handelt sich bei diesen Zeitungsberichten wohl nur darum, die französische Reichsregierung zu veranlassen, auf jede französische Forderung einzugehen, indem man uns vorwiegend nach haben nicht nötig. Dieses Intrigenspiel geht nun tief verkommen. Auch in der Behandlung der Währungsfrage zeigt die französische Regierung einen äußerst unheimlichen Haltung. Ueber die Vermittlung der Bankruppen sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Nach der einen sind 3000 Mann deutscher Reichsbanknoten abzurufen, nach der anderen nach Frankreich um abzurufen.

nach der anderen soll es sich bei diesem Besatzungsabkommen in weitaus geringerer Ausdehnung um die Verschlebung von mehreren Millionen handeln, so daß praktisch alles sein allein geschähe.

Dabei hat jetzt noch der Germersheimer Mord wieder einmal eine erschütternde Deutung gefunden, wie notwendig und wie mühselig für beide Teile die ungenügende Freigabe des besetzten Gebietes ist. Die Unzufriedenhaltung der Rheinlandschaft macht eine wirkliche Verständigung zwischen den beiden Nachbarstaaten einfach unmöglich, und alle Verhandlungen sind umsonst, wenn nicht in dieser Frage eine gründliche Wandlung der französischen Politik erfolgt. Bisher ist davon herlich wenig zu merken, so die Pariser Regierung bringt es immer noch fertig, die feige Morbtat des Unterleutnants Roucier als einen Mordverbrechen hinzustellen. Die Defensivität der Welt wird sich durch die französischen Versöhnungsversuche nicht so rasch täuschen lassen, zumal man weiß, daß der französische Offizier durch sein räuberisches und brutales Betragen schon längst Furcht und Schrecken unter der frieblichen Bevölkerung der Stadt Germersheim verbreitet hat. Es wird nachgerade wirklich höchste Zeit für das bereits ungezügelt offizielle Eingreifen der Reichsregierung.

An einem erfreulichen Gegenhalt zu diesen Vorgängen in der Pfalz steht der erfolgreiche Abschluß der monatlichen Verhandlungen über die deutsch-französisch-belgisch-luxemburgische Rohstoffabgemerkung. Die deutsche Eisenindustrie hat erhebliche Opfer bringen müssen um das Zustandekommen dieses Werkes zu ermöglichen. Andererseits ist der Vorteil einer Erhaltung der großen eisenproduzierenden Länder über Produktions- und Absatzgebiete nicht zu unterschätzen, vor allem dürfen auch die politischen Nebenabsichten der beteiligten Länder durch diese Abmachung bedeutend vermindert werden.

Germersheim in Trauer.

Die Beisetzung des Ermordeten. Unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung Germersheims und der Pfalz wurde am Donnerstag nachmittag der von dem französischen Unterleutnant Roucier getöte Mörder Emil Müller zu Grabe getragen. Die Geschäfte waren während der Beerdigung zum Zeichen der Trauer geschlossen. Die Landelaber in den Straßen, die der Trauerzug durchzog, waren schwarz umflort. Eine Ueberfülle von Blumen und Kränzen bedeckte die im Hofe des Krankenhauses aufgestellten Sarg. Unter dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde der Sarg aus dem Hofe getragen. Als sich der riesige Trauerzug unter dem Klang eines Pauermarsches langsam in Bewegung setzte, läuteten sämtliche Glocken der Stadt. Schulkinder eröffneten den Zug, Feuerwehr, Sanitätskolonnen und die Germersheimer Vereine mit umflorten Fahnen folgten. Bis zum Friehof wurde der Sarg von Fackelträgern flankiert. Hinter den Angehörigen des Getöteten folgten die Regierungspräsident der Pfalz, der erste Bürgermeister der Stadt Germersheim, der städtischen Behörde den Sarg. Nach der Einsegnung der Leiche durch den katholischen Stadtpfarrer hielt der Regierungspräsident der Pfalz im Namen der bayerischen Staatsregierung eine Ansprache.

Darauf sprach der erste Bürgermeister von Germersheim, der betonte, daß der Verlorene zu Ehren Deutschlands auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Landtagsabgeordneter Chefredakteur Bernstorf brachte zum Ausdruck, daß an diesem Grabe jeder Parteihader verstummen muß. Es sei zu wünschen, daß der Tod Müllers dazu beitragen möge, die präzisige Heimat von fremder Besetzung zu befreien.

Nach weiterer Ansprache schloß die Trauerfeierlichkeit mit einer Trauerdramen ab. Die französische Besatzung zeigte sich während der Beerdigungsfeierlichkeiten nicht auf in Straßen der Stadt. Der Regierungspräsident der Pfalz besuchte am Donnerstag nachmittag die noch im Krankenhaus befindlichen Opfer des Germersheimer Zwischenalles. Man hofft, Matke am Leben erhalten und ihn auch das Schicksal der Verblüdung ersparen zu können.

Neue französische Versöhnungsversuche.

Ueber den dauerlichen Zwischenfall verbreitet die französische Nachrichtenagentur eine neue Darstellung, die vorher bisherigen verschiedenlich abweicht, aber ebenfalls die Schuld den Deutschen zuschreibt. Roucier von den Deutschen umringt worden und habe in Mord verhandelt. Als der Offizier dann einen sein Angefehrer (Müller) mit auf die Wache nehmen sollte, hätten andere Deutsche Müllers Partei ergren, der darauf eine drohende Haltung eingenommen habe. Als Roucier dann erneut von seiner Waffengebrauch gemacht habe, sei Müller tödlich getroffen worden gefallen. Zum Schluß heißt es, die gerichtliche Unterredung werde fortgesetzt. Selbstverständlich wird auch deutscherseits die Unterredung fortgesetzt. Nach Abschluß der Erhebungen, deren Beendigung dringend notwendig ist, wird die Reichsregierung weitere Schritte unternehmen. So viel kann allerwärts bereits heute gesagt werden, daß solche und ähnl. Zwischenfälle immer möglich sind, so lange die Besetzung der Rheinlande anbauert. Darum bildet die Bgung nach wie vor ein ernstes Hindernis für die schließlich anbahnende Versöhnung Europas. Mit nonaffektischen Wandern und Presse-Kampagnen gegen französische Besatzung, wie die Pariser Presse darzustellen versucht, hat diese Feststellung absolutistisch zu tun.

Immer neue Begriffe der Besatzungsgruppen.

In späterer Stunde hörte ein Studienassessor in der Nähe der Wegenen Nonntstraße in Koblenz geltende Hilferufe einer weiblichen Person. Als er den Hilferufen obgeh und an der Ecke der Nonntstraße ankam, stießen mehrere Besatzungssoldaten entgegen, schlugen ihn mit Keulpeitcheilen und Stöcken und bearbeiteten ihn gar mit den Peitschengefellen, bis er blutüberströmt Boden fiel. Mit einem harten Gegenstand brach die Kollonge dem Ueberfallenen noch ein Kniebein.

Der deutsche Vorkämpfer in Tokio, Dr. So... in Berlin eingetroffen. Sein Aufenthalt wird in Verhandlungen zu fördern. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Japan sind in Berlin wieder aufgenommen worden. Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages zum 5. Oktober einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Erhebung des Zuckerzolltarifs. Die Reichskonferenz des alten Vertragsrechts verabschiedet die Bestimmungen um eine neue geordnete Unterredung der Kohlenausfuhr nach England und die Unterstützung für die englischen Eisenwerke von 150 000 auf insgesamt 250 000 Mark. Der Staatsgerichtshof hat die gegen das Reichsgericht eingeleitete Beschwerde abgewiesen. Der Vorstand der demokratischen Landtagsfraktion wird am 6. Oktober zu dem vorgesehenen Beisitzung der preussischen Staatsregierung und dem Vorkämpferhaus Sitzung nehmen.

Die internationale Rohstoffabgemerkung, die eben in Brüssel in einer gemeinsamen Sitzung der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Industriellen abgeschlossen worden ist, ist auf fünf Jahre abgeschlossen worden. Die eventuellen Beitritt weiterer Länder, wie Polen und der Tschechoslowakei vor. Der Abschluß der bis anlang durch die belgischen Forderungen gestellt sahien ist durch Entgegenkommen deutscher und französischer Seite ermöglicht worden. Das Abkommen ist auf der Basis einer Gesamterzeugung von 27 528 000 Tonnen unterzeichnet worden. Den Belgiern wurde eine monatliche Quote von 295 000 Tonnen zugesichert, was einer Quote von rund 3,5 Millionen Tonnen entsprechen würde. Deutschland ist mit 10 bis 11 Millionen im Frankreich mit 8 Millionen beteiligt. Der Rest entfällt auf die saarländische und die luxemburgische Industrie. Der Sitz des Eisen- und Stahlkartells wird Luxemburg sein. Zum Präsidenten wurde der Marburger-Luxemburger gewählt. Die Abmachung ist bereits am 1. Oktober in Kraft getreten.

Landgerichtsdirktor Hoffmann suspendiert. Der Magdeburger Landgerichtsdirktor Hoffmann gen den im Zusammenhang mit der Kolling-Maffee Verfahren beim Disziplinarsenat des Oberlandesrichters in Rumburg schwebt, ist durch Beschluß des Senates vom 28. September vom Amt suspendiert worden. Es handelt sich um einen vorläufigen Beschluß des Senates, die Unterredung gegen Landgerichtsdirktor Hoffmann geht weiter.

Major Buchruder's Vernehmung. Bei der Vernehmung im Femeauschuß des Preussischen Landtags erklärte Major Buchruder die Besatzung der Kunstgewerkschaft Schmid, der Abgeordnete Wilmanns einer Vernehmung teilgenommen. In der Vernehmung der Minister Stresemann und Junge, die geschlossen worden sei, als lächerlich. Von jeder der Abteilungen zur besonderen Verwendung nichts bekannt gewesen. Nach Fertigstellung sollfalls will der Ausschuss darüber beschließen, in dem Umfang die Aussage veröffentlicht werden. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll am kommenden Woche stattfinden.

Rundschau im Auslande.

In Genf ist die zweite internationale Konferenz der Kriegsverstärkungen eröffnet worden, die diesmal Deutschland den Vorschlag führt. Der belgische Finanzminister Francaux hat in Begleitung des Gouverneurs der Nationalbank den Beitritt zu dem Abkommen über die Abhilfe der Abhilfe zur Stabilisierung des belgischen Franken zuhandeln. Die Konferenz der englischen Verarbeitungsindustriellen hat den 75-jährigen Verarbeitenden Ausschuss der Regierungsvorschläge über die Bekämpfung des Streiks zur Beschäftigung an die ersten Besätze weiterzuleiten. Präsident Coolidge ernannte den früheren Staatssekretär des Reiches, Hughes, zum amerikanischen Mitglied des Saager Schiedsgerichtshofes.

Am die französische Verwaltungreform.

Bei einem Empfang der Parlamentarier, die dem Reichstag die von den Senatoren, Abgeordneten und Mitgliedern der Arrondissementparlamentarier angekommene französische Verwaltungreform überreichte, erklärte der französische Ministerpräsident, die Regierung habe beschlossen, sich streng an die Defekte zu halten und jeden Änderungsantrag unter Stellung der Vertrauensfrage zurückzuweisen. Wenn durch diese unbillige Haltung das Abkommen nicht zustande kommen sollte, sei es nicht schwierig, ein alternatives Ministerium der nationalen Einheit zu bilden. Ein 75-jähriger Ministerpräsident unter Aufhebung des 75-jährigen Altersgrenze. Der Prozess gegen den 75-jährigen Reichsminister Wegelien Ministerpräsidenten Abraham Berge und Wegelien Reichsminister Kabinets: Michels, Müller, am 1. Oktober vor dem Obersten Gerichtshof. Die Anklage lautet auf Verletzung der Verfassung. Im Jahre 1923 hatte die Regierung Berge 25 Millionen Reichsmark in Form einer Anleihe der Vorkämpfer des Reichstages zur Verfügung gestellt, ohne dem Reichstag davon Mitteilung zu machen. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um eine kriminelle Handlung, sondern lediglich um eine Angelegenheit der Verfassung.

Die vielseitige Verwendung von Moggi's Würze

Man verlange ausdrücklich Moggi's Würze. Man verlange ausdrücklich Moggi's Würze. Man verlange ausdrücklich Moggi's Würze. Man verlange ausdrücklich Moggi's Würze.